

Redaktioneller Teil

Am 22. Mai 1928 verstarb im hohen Alter von 79 Jahren Herr

Kommerzialrat **Wilhelm Müller**

Inhaber der Firma R. Lechner (Wilh. Müller), Universitätsbuchhandlung in Wien.

Mit ihm scheidet ein um den österreichischen und deutschen Buchhandel hochverdienter Kollege von uns, dessen Name dauernd in der Geschichte des Buchhandels fortleben wird. Mehr als fünf Jahrzehnte war es dem Verewigten vergönnt, seine hervorragenden beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten dem erfolgreichen Ausbau seiner Firma zu widmen, daneben aber auch in mehr als vierzigjähriger ehrenamtlicher Betätigung zum Wohle der buchhändlerischen Allgemeinheit zu wirken. In diesem langen Zeitraum leistete er dem Buchhandel beider Länder unschätzbare Dienste; seinem zielbewußten Vorgehen ist der engere Anschluß des österreichischen Buchhandels an den Börsenverein mit in erster Linie zu danken. Der Beginn der ehrenamtlichen Tätigkeit Wilhelm Müllers fällt bereits in die Jahre 1878/79, er nahm noch an den Arbeiten der damaligen Rabatt-Konferenzen teil und wirkte in der Kommission für die Revision des Statuts des Börsenvereins an dessen Neugestaltung mit. Getragen vom Vertrauen seiner Berufsgenossen war der Verewigte in der Folgezeit Mitglied verschiedener Börsenvereins-Ausschüsse, vor allem gehörte er in den Jahren 1897—1903 dem Börsenvereins-Vorstand als Zweiter Schakmeister an. Sein besonderes Interesse galt der Deutschen Bucherei in Leipzig, zu deren Verwaltungsrats-Mitgliedern er von ihrer Gründung an bis zum Jahre 1925 zählte.

Als äußeres Zeichen des Dankes für die in dieser langen Zeit dem Buchhandel geleisteten wertvollen Dienste verlieh der Vorstand dem Verewigten Kantate 1927 das goldene Ehrenzeichen des Buchhandels.

Der deutsche Buchhandel wird dem nach einem mit Arbeit und Erfolgen gesegneten Leben heimgegangenen Kollegen allezeit ein dankbares und ehrendes Gedemken bewahren.

Leipzig, den 25. Mai 1928.

Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Mag Röber
Dr. Friedrich Oldenbourg

Paul Nitschmann
Albert Diederich

Richard Linnemann
Dr. Gustav Kilpper.

„Zeitgemäße Bibliophilie“.

Vortrag, gehalten auf der I. Jahresversammlung der Vereinigung der Bücherfreunde zu Dresden von Prof. Heinrich Wienck, Vorstand der Staatl. Kunstgewerbe-Bibliothek.

In einer großen Tageszeitung wurde einmal behauptet: »Das Buch ist entweder eine öffentliche Angelegenheit oder das Privatvergnügen des Autors. In dem ersten Falle dient es zur Aufklärung, Erbauung, Aufreizung, Belustigung oder Belehrung der Menschheit, das heißt, es erfüllt im Weltgeschehen irgendeinen erkennbaren Zweck. Läßt sich ein Buch auf keine dieser Arten verwerten, so ist es, vom Standpunkt eines jeden verständigen Rationalisten aus betrachtet, überflüssig, unverständlich oder verrückt. Auf jeden Fall aber wertlos.«

Diese Definition hat keine Gültigkeit für den absoluten Bibliophilen. Er liebt unter den vielfachen Erscheinungsmöglichkeiten des Buches gerade das Besondere, und je nach Veranlagung und Neigung oft sogar das Absonderliche. Sein Ideal ist das Einmalige. Nur das Sammelinteresse bestimmt für ihn Wert oder Unwert des Buches, und zur Befriedigung dieses persönlichen Interesses vertritt sich hemmungsloser Trieb zuweilen bis an die Grenzen von Gut und Böse.

Bibliophilie im besten Sinne ist Freundschaft zum Buch und bezeichnet die Beziehungen eines Menschen zu Büchern unter Ausschluß eines materiellen Interesses. Umfang und Eigenart der Beziehungen werden bestimmt vom Vermögen und Bildungsgrad des Bücherfreundes. Jeder gebildete Mensch sollte Bücherfreund sein und über die reine Zweckform des Gebrauchsbuches